



**„Ball Mail and Globe“ gegen Frankreichs Politik in Oberschlesien.**

London, 23. Juli. „Ball Mail and Globe“ schreibt in seinem Leitartikel, Frankreich sei in der ober-schlesischen Frage einen erstaunlichen Eigenfinn. Wenn die Kämpfer der beiden Parteien in Oberschlesien sähen, daß die Entente-Regierungen keine feste Politik verfolgen, müßte notwendigerweise bei ihnen der Eindruck entstehen, daß schließlich der Oberste Rat deren Helfer werde, die sich selbst helfen. Nur die Festsetzung der Grenzen und die Erklärung, daß ihre Verletzung den Täter außerhalb des Gesetzes stellt, könnten die Geister beruhigen. Das wolle die britische Regierung erreichen. Eine dauernde Ablehnung dieses Verfahrens müsse das Vertrauen in die friedlichen Absichten Frankreichs ernstlich untergraben und das Zusammenarbeiten mit ihm nicht nur in dieser, sondern auch in anderen internationalen Fragen schwierig machen.

**Widersprechende Beurteilung der deutschen Aussichten für Oberschlesien.**

Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin: Die Nachrichten, die über die zu erwartende Lösung der ober-schlesischen Frage vorliegen, widersprechen einander. Persönlichkeiten, die in den letzten Tagen aus London eingetroffen sind, berichten, daß man in den dortigen deutschen diplomatischen Kreisen eine für Deutschland ungünstige Lösung der ober-schlesischen Frage erwarte. Wohl betroue die englische Regierung offenbar die deutschen Ansprüche als gerechtfertigt und habe den Wunsch, ihnen nach Möglichkeit entgegenzukommen, aber der französische Einfluß wirkt mit aller Kraft entgegen. Auch habe der nach Oberschlesien gesandte neue englische Kommandant General Hemmender unter französischem Einfluß einen für Deutschland ungünstigen Bericht abgefaßt. Man würde daher in den deutschen diplomatischen Kreisen in London nicht überrascht sein, wenn schließlich zwischen England und Frankreich ein für Deutschland ungünstiges Kompromiß zustande käme. In Berlin ist man etwas hoffnungsvoller und glaubt insbesondere Gründe zu der Annahme zu haben, daß England durchaus noch nicht bereit ist, sich dem französischen Einfluß in der ober-schlesischen Frage zu fügen. Man glaubt vielmehr in Berlin, daß England bereit wäre, eine für Deutschland günstige Lösung für Deutschland durchzusetzen wenn es hierbei von einer anderen alliierten Großmacht unterstützt würde. Entscheidend wird unter diesen Umständen die Haltung Italiens sein, und in den Berliner maßgebenden Kreisen wird unter diesen Umständen der Tatsache eine große Bedeutung beigemessen, daß der italienische Botschafter in Berlin Frassati heute nach Rom abgereist ist,

und daß der italienische Kommissar in Oberschlesien, General de Martinis bereits vor einigen Tagen die Reise nach Rom zum Zweck der Berichterstattung angetreten hat.

**Meldung von einer bevorstehenden Flucht der Sowjet-Regierung von Moskau nach Kiew.**

Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Larnopol: Volkswirtschaftliche Grenzoffiziere berichten, daß die russische Sowjetregierung demnächst von Moskau nach Kiew zu übersiedeln gedenke, da die Verhältnisse in Sowjetrußland infolge der Choleraepidemie mit jedem Tage unerträglich werden. Die Rote Kremelwache wird die führenden Bolschewisten nach Kiew begleiten und mit der Regierung dortselbst bleiben.

**Maßnahmen der Randstaaten gegen die Verschleppung der Cholera aus Rußland.**

Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Riga: Lettland, Estland und Litauen haben Maßnahmen getroffen, um die Verschleppung der Cholera aus Sowjetrußland zu verhindern.

**Die Hungertatastrophe in Sowjetrußland.**

Der Ukrainische Pressedienst meldet: Der „Obischische Dielo“ vom 16. Juli berichtet aus Reval: Das Unglück, von dem Rußland infolge Mangel, Hunger und Epidemien heimgeheuchelt ist, ist unermesslich. In allen Gebieten an der Wolga und in ganz Zentralrußland stehen die Felder völlig unbesäet da. Die Bevölkerung flieht nach Sibirien und in die Ukraine. Um die Größe des Unglücks richtig zu ermessen, muß konstatiert werden, daß das Gebiet, welches von der Hungertatastrophe heimgeheuchelt ist, viel größer ist als das Gebiet von Frankreich und Deutschland zusammengekommen.

„Ruf“ vom 19. d. M. berichtet aus Reval: Die Sowjetregierung hat beschlossen, alle im Auslande abgeschlossenen Verträge auf Lieferung von Waren zu annullieren. Es werden von nun an nur Verpflegungsartikel bestellt und angekauft.

**Schwere Erkrankung Brussilows.**

Der Ukrainische Pressedienst meldet: Der Oberkommandant der bolschewistischen Südostfront, der bekannte General Brussilow, ist an den Folgen seiner während der Kämpfe in Moskau im Jahre 1918 erlittenen Verletzungen schwer erkrankt.

**Die Goldvorräte Sowjetrußlands erschöpft.**

Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Riga: In der letzten Sitzung des Rates der Volkskommissare wurde festgestellt, daß weitere Einkäufe im Auslande völlig ausgeschlossen sind, da alle Goldvorräte Sowjetrußlands erschöpft sind.

**Karl in der Schweiz.**

London, 23. Juli. Wie das Reutersbüro erfährt, erhielt die englische Regierung auf eine Anfrage von der Schweizer Regierung

die Antwort, daß Kaiser Karl in der Schweiz bewacht werde und daß es nicht glaubhaft ist, daß er seinen Putschversuch erneuern werde. Die diesbezüglichen Gerüchte, die in Budapest verbreitet wurden, stammen aus monarchistischen Kreisen.

**Kotomanie.**

Ein sonderbares Wort für eine sonderbare Modekrankheit. Denn die Menschheit ist krank. Es ist nur schwer einwandfrei festzustellen, ob die Seelen kranken, weil die Körper krank sind, oder ob die Erkrankung der Organismen ein Folgezustand der allgemeinen psychischen Depression ist. Der Circulus vitiosus kann aber über die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß die Generation nach dem großen Kriege an Leib und Seele schwer leidet.

Und da greift man frampfhaft nach Mitteln zur Erleichterung, zur Ablenkung, zur Aufstärkung oder zur Betäubung. Früher hat man in Frankreich, in Paris ganz besonders, den grün-schimmernden Absinth in Massen geschlürft, um sich für den Lebensbetrieb anzufeuern. Aber Absinth tut es nicht mehr. Die große Zeit brachte heftigere Abkühlung, und die folgende größere Erschlaffung forderte kräftigere Narkotika, um die müden Nerven aufzuklärten. Dann griff man zu Kokaïn, und der Kokaïngenuß wurde in Paris zuerst so allgemein, wird so maßlos getrieben, daß man schon von einer regelrechten Kokaïnomanie sprechen kann. Wie ja die krankhafte Sucht nach dem „Kolo“ auch schon allseitig als epidemische Kokaïnomanie bezeichnet und sogar von der Pariser medizinischen Akademie als nationale Gefahr hingestellt wird.

Und was für häßliche Dinge sagen die Sachverständigen dem Kokaïn nach! Dieses Gift bringt nicht nur physischen Verfall, sondern es macht den Menschen schlecht, verdirbt von Grund aus seinen Charakter, läßt ihn alle moralischen Maßstäbe verlieren. Der Kokaïnomanie kann sich dabei weniger schöner Momente erheben als beispielsweise der Haschischesser oder Opiumraucher. Er verliert sehr bald den Schlaf und dann greift der Kokaïnakt zum Morphinum. Dieses soll ihm die seelischen Angstzustände verschaffen, das Kokaïn seine körperliche Kraft heben. Und zwischen diesen beiden schrecklichen Giften wird der moderne Mensch zermalmt und aufgerieben.

Freilich, das Kokaïn ist jetzt zu einem großartigen Handelsartikel geworden, genau wie einstmals das Opium, um welches sogar Krieg geführt worden ist. Und einigermaßen mit dem großen Weltkrieg und seinen Folgen hängt es auch zusammen, wenn jetzt in Paris Kokaïn leichter und massenhaft zu bekommen ist. Kokaïn wird bekanntlich in besonders guter Qualität und in großen Mengen von den chemischen Fabriken in Deutschland hergestellt. Namentlich in der größten chemischen Fabrik der Welt, in der Soda- und Anilinfabrik zu Ludwigshafen am Rhein. Dieses Ludwigshafen liegt aber in der Pfalz, linksrheinisch, und ist von den Franzosen besetzt. Dadurch ist das bekannte, für Deutschland so schmerzliche „Loch im Westen“

entstanden, das dem illegitimen Handel, dem schwach kontrollierten Import und Export geöffnet ist. Kürzer gesagt — durch das man vornehmlich alles mögliche hinüber und herüber schmuggeln kann. Und zu den beliebtesten Schmuggelwaren gehören seit der Besetzung deutsche Chemikalien und Mineral-Drogen, unter diesen in erster Linie das Salvarian, das Morphinum und das vielbegehrte Kokaïn. Aus Ludwigshafen, Darmstadt und Höchst werden ungeheure Mengen davon auf Schleichwegen nach Frankreich gebracht. Und das Geschäft scheint sich großartig zu rentieren. In Ludwigshafen und in Darmstadt kostet z. B. ein Kilogramm Kokaïn 400, höchstens 600 Franken. In Paris aber wird für das Kilogramm dieses begehrten Gutes bis zu 12.000 Franken bezahlt, was bei den heutigen valutatorischen Verhältnissen ungeheuer viel ist. Daraus geht aber hervor, welche lebhafteste Nachfrage in Paris nach Kokaïn herrscht und daß man dort jeden Preis dafür gern bezahlt.

Und auf wie ausgedehnt raffinierte Weise wird Kokaïn durch das „Loch im Westen“ geschmuggelt! Erst mußte das Flugzeug herhalten. Fast jeder Aeroplan, das vom Rhein westlich flog, hatte als geheimen Ballast Kokaïn mitgeführt. Durch stärkere Kontrolle ist das unterbunden worden. Aber die Händler sind absolut nicht in Verlegenheit zu bringen, wenn es gilt, neue Schmuggelmethoden zu erfinden. Jeder Urlauber der fröhlichsten Besatzung vom Rhein trägt irgend etwas mit sich. Früher hatte man die „Ballast“ respektiert. Jetzt müssen auch sie sich einer Winkeltastation unterziehen lassen, und es kommt dabei fast immer etwas „Wahre“ zum Vorschein. Und wie fein ist das ganze Schmuggel organisiert. Sogar eine eigene Sprache hat der Kokaïnhandel sich angeeignet und man weiß jetzt, daß eine Bestellung auf „Mousseline“ immer Morphinum heißt, und wenn man „Aspirin“ sagt, so meint man — Kokaïn.

Kokaïn fand man auch schon geschickt verpackt in den Sohlen der Schuhe und in den Stiefelabsätzen. Ein einbainiger Invalide führte in den Stiefeln ein ganzes Magazin von diesem Giftpulver. Ein Wandermusikant hatte in seiner Mandoline, als er in Paris einzog, nicht weniger als ein Kilogramm Kokaïn und in den Miedern schöner Musikantinnen hat man auch schon beträchtliche Mengen davon entdeckt. Die Zollbehörden in Paris haben es sich schon zur Pflicht gemacht, in den Zigarettenschachteln jede Zigarette extra zu untersuchen, weil sie wissen, wie viel Kokaïn gerade auf dem Wege dieser Schachteln eingeschmuggelt wurde.

Das Unwesen der Schmuggler wäre nur ein lustiger Scherz, wenn auf der anderen Seite die Folgen des Genusses des von ihnen eingeführten Gutes nicht so traurig wären. Gelänge es, die Einfuhr von Kokaïn nach Paris und Frankreich total zu unterbinden, dann hörte die unheilvolle Kokaïnomanie von selbst auf. Ob aber die schlauen Pariser dann nicht irgend ein anderes Mittel fänden zur Auspeitschung ihrer erschöpften Nerven. Gift ist ja sehr oft in seiner Wir-

**Barfers Ruh.**

Kriminalroman von Friedrich Jacobson.  
Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin  
Bd. 50.  
(Nachdruck verboten.)

„Der Vorgänger hatte seine liebe Not damit — Sie wissen ja selbst wie schwer es hält, den eingangurzelten Aberglauben auszuröten, und die Villa steht nun einmal in dem Ruf eines Spulhauses. Was brauchen Sie denn für Leute, Herr Barfer?“

„Vor allen Dingen einen Chauffeur. Ich bin ein leidenschaftlicher Autler und möchte diesen einzigen Luxus nicht gern entbehren. Übrigens kann der Mann ja auch sonstige Arbeiten verrichten, so daß ich meine weibliche Bedienung auf ein Tagmädchen beschränken möchte. Können Sie mir einen zuverlässigen Menschen empfehlen, Herr Justizrat?“

Der Anwalt dachte ein paar Sekunden nach.

„Einen zuverlässigen? hm — dafür übernehme ich nicht gerne eine Bürgschaft. Aber einen geschickten wüßte ich schon, einen, der mit allen Händen gehetzt ist. Er stammt aus dem Dorfe jenseits des Waldes und arbeitet zuletzt als Schlosser in einer hiesigen Automobilfabrik — momentan ist er außer Stellung, und ich interessiere mich für ihn, weil

seine alte, brave Mutter als Mädchen in meinem elterlichen Hause gebient hat.“

„Ein Galgenstrich, Herr Justizrat?“

„Das ist wohl zuviel gesagt, aber ein verwegenes Geselle. Sehen Sie da unten den Fluß, das Wasser kann nach einem Gewitterregen recht bössartig sein, aber der Josef Binder ist vergangenes Jahr eine geschlagene Stunde gegen die Strömung angeschwommen, bloß weil er gewettet hatte und nicht klein beigeben wollte. Solche Leute sind nicht jedermanns Sache, aber ein Auto versteht er zu führen, und wenn der leidenschaftige Satan hinter ihm sähe.“

Frant notierte den Namen.

„Versuchen kann man es jedenfalls, Herr Justizrat. Auf meinen Wanderfahrten durch Amerika bin ich oft genug mit solchen Leuten zusammengelassen, und wenn man sie nur zu nehmen weiß, dann sind es noch lange nicht die schlechtesten. Wegen der weiblichen Bedienung darf ich vielleicht auf den gütigen Rat Ihrer Frau Gemahlin hoffen?“

Ueber das Gesicht des Anwalts glitt ein trüber Zug.

„Ich bin seit mehreren Jahren Witwer. Aber meine Tochter Ethik — übrigens sind wir angelangt, und ich sehe das Möbel unter der Tür stehen. Sie werden eine verwandte Saite klingen hören, Herr Barfer, denn meine verstorbene Frau stammt aus England, und ich habe niemals an die Fremdschast zwischen Union Jack und dem Sternenhanner glauben mögen — es ist doch immer wieder die Sprache, die den Menschen zum Menschen führt.“

Die Unterhaltung am Teetisch gestaltete sich sehr lebhaft, denn Ethik Claudius hatte durch die Führung des Haushaltes eine frühzeitige Selbständigkeit erworben, und sie trat dem Gast mit jenem Freimuth entgegen, der ihre angestrebte Herkunft verriet.

Man konnte dieses zweiundzwanzigjährige Mädchen nicht unbedingt schön nennen, aber ihre stark ausgeprägten Züge verrieten Klugheit und Willenskraft, und der tadellos gebaute Körper war durch sportliche Übungen wundervoll geformt.

So kam das Gespräch denn auch bald auf den Sport, und Ethik meinte, es müsse herrlich sein, im Auto durch die Welt zu fliegen. „Unabhängig von fremdem Willen und in jeder Sekunde auf den eigenen Entschluß angewiesen“, sagte sie, und ihre wirklich schönen Hände griffen dabei in die Luft, als ob sie das Steuer zwischen den Fingern spürte.

Frant lächelte.

„Sie haben recht, quädiges Fräulein, es ist ein stolzes Gefühl. Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß man hinter uns drein schilt und den Egoismus der Zeit in uns verkörpert sieht. Können Sie sich darüber hinwegsetzen?“

rennatur und es ist nicht ungefährlich, mit mir anzubinden.“

„Dann biete ich mich als Fahrer an.“

„Topp — ich halte Sie beim Wort!“

Das ging so schnell, daß der Amerikaner stupide und unwillkürlich nach dem Justizrat hinüber sah; aber Claudius suchte nur die Schultern und strich über den grauen Vollsbart.

„Sie werden es noch erfahren, Herr Barfer, daß mein Töchterchen einen eigenen Willen hat. Und ich sehe schon, wie Sie fluchen, wenn mitten in einer literarischen Arbeit der Befehl kommt, den Wagen anzufahren. Vor meiner Gesellschaft sind Sie jedenfalls sicher, denn ich gehöre noch der alten Schule an.“

Das Gespräch nahm eine Wendung, und Ethik fragte den Gast, welche Gattung der Literatur er bearbeiten werde.

„Den Sensationsroman“ — erklärte Frant mit schöner Offenheit. „Ich bin hinreichend Amerikaner, um mich in den Dienst des modernen Geschmacks zu stellen, und meine Vergangenheit liefert mir Stoff in Hülle und Fülle. Ich werde das Gebiet des Unheimlichen kultivieren und bin gewiß, die Mehrzahl der Leser auf meiner Seite zu haben, denn die Liebe ist allmählich so verbannt, daß selbst die Feder eines Meisters ihr keine neuen Seiten abgewinnen kann.“

„Ja“, sagte Ethik offen, „ich bin eine Hexe“

lung Gegenlicht. Vielleicht ist das Gift, ob es nun Kokain, Morphinum oder sonstige Gifte mag, unbedingt notwendig, weil sonst der Organismus der Menschen das große, allgemeine Weltgift nicht absorbieren könnte. Vielleicht? Und darum will auch die Pariser Kokomanie nach tieferen Beweggründen betrachtet, erklärt und beurteilt sein. U. R.

## Marburger- und Tages-Nachrichten.

Die Vereidigung unseres Bürgermeisters findet heute um 8 Uhr abends statt.

**Internationale kaufmännische Spektions- und Lagerhausaktiengesellschaft.** Unter dieser Bezeichnung wurde in unserer Stadt eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Kronen gegründet. Nachdem Aktien in dieser Höhe schon gezeichnet wurden, ist eine Erhöhung des Kapitals auf 8 Millionen vorgesehen. Der Zweck der Gesellschaft ist, die Ausführung von Spektions- und Zollabfertigungsaufträgen. Das Unternehmen wurde von Kaufleuten aus ganz Slowenien gegründet. Der Hauptsitz ist in Maribor. Filialen werden in Ljubljana, Subotica, Baros und Beograd errichtet.

**Beim Baden in der Drau ertranken.** Samstag gegen 5 Uhr nachmittags badete der Schlosser der Südbachwerkstätte Stretsch, wohnhaft Smetanova ulica 52, mit mehreren Bekannten bei der alten Schwimmschule am rechten Draufer. Als er beläufig bis zur Bruchhöhe im Wasser stand, bekam er einen Herzkrampf und verschwand im Meer der Drau, bevor ihm noch die andere Seite zu Hilfe eilen konnten.

**Sturz vom Wagen.** Als Sonntag gegen 12 Uhr der 26 Jahre alte Fleischmeister Karl Schmitz, wohnhaft Kerevina 148, mit seinem Wagen über den Kajtersberg fuhr, stürzte er bei einem heftigen Aus der Pferde vom Wagen und brachte sich ziemlich schwere Riswunden am rechten Ohr und an der linken Hand bei. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe.

**Kauferei.** Sonntag nachmittags entstand in einem Bushaus am Kajtersberg zwischen zehenden Burken wegen eines Mädchens ein Streit, der in eine Kauferei ausartete. Dabei erhielt der 26jährige Schuhmachergehilfe Alois Felonja mit einem Messer mehrere Stiche in die linke Hand, wobei ihm auch die Schlagader verletzt wurde. Der angeheiratete Felonja wurde nun von der Polizei in die Rettungsstation gebracht und von dort aus ins Allgemeine Krankenhaus überstellt. Felonja hat sich auch gegen die Polizei renitent benommen und wird sich wegen Wachbeleidigung zu verantworten haben.

**Unfall bei der Arbeit.** Der 27jährige Hilfsarbeiter des städtischen Elektrizitätswerkes Ferdinand Bognik, wohnhaft in Kerevina Nr. 81, stürzte Samstag den 23. Juli bei der Arbeit in der Koroska cesta Nr. 12 so unglücklich von einer Leiter, daß er sich eine Verrenkung des linken Ellenbogengelenkes zuzog.

**Beim Spielen verunglückt.** Sonntag gegen 13 Uhr spielten mehrere Knaben im Tomškov dvorac (Kofoschinogalje). Unter ihnen befand sich auch der 11jährige Konduktorssohn Karl Ehardt, wohnhaft in Kerevina Nr. 189. Beim Spielen fiel dem Ehardt das Taschenmesser in einen dort befindlichen Kanal. Die Knaben hoben nun das schwere Kanalgitter auf, um das Messer herauszuholen. Infolge der Schwere aber fiel das Kanalgitter wieder zu und fiel Ehardt auf beide Knie. Der Knabe erlitt dabei Quetschungen an beiden Hüften und einen Knöchelbruch. Die gerufene Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

**Der Storch im Rettungsaute.** Sonntag den 24. Juli früh spürte die 91 Jahre

Es war ziemlich spät, als der Gast sich verabschiedete. Claudius begleitete ihn an die Tür, und als er zurückkehrte, sah Edith vor dem Kamin und stocherte nachdenklich in der glühenden Asche, denn diese ersten Frühlingstage waren noch frisch und man hätte deshalb ein kleines Feuer angezündet.

Der Justizrat legte die Hände auf den Rücken und durchmaß langsam das Zimmer. „Nun, was sagst du zu diesem Mister Parter?“

„Ich denke eben über ihn nach, Papa.“  
„Ist er das wirklich wert?“  
Edith legte den Schürhaken hin und hob den dunklen Kopf.

alte Gabriele B. ihre schwere Stunde nahen. In Begleitung ihres Bräutigams wollte sie sich gegen 5 Uhr früh ins Krankenhaus begeben, konnte aber am Gläubig irg nicht mehr weiter, da sie von Geburtswehen überrascht wurde. Die Polizei verständigte hierauf die Rettungsabteilung, die sofort ausfuhr und die B. ins Krankenhaus überführte. Während der Fahrt ins Krankenhaus erblickte ein kräftiger Junge das Licht der Welt und begrüßte mit heftigem Schreien den diensthabenden Arzt im Krankenhaus. Dies dürfte der erste Fall sein, daß sich der Storch in unserem Rettungsaute einmischte.

**Streit der Bädergehilfen in Celje.** Die Bädergehilfen in Celje beschloßen Samstag, in den Streit zu treten.

**Verhaftung.** Im Pusthiana wurde ein gewisser Anton Gajel, der in Maribor verschiedene Betrugsereien verübte, von der dortigen Staatspolizei verhaftet.

**Gefunden.** In der Drauf Franz Kopina am Kerevina Petra irg wurde ein lebernes Briefstückchen mit einer kleineren Summe gefunden.

**Unfall.** Am Samstag abends fuhr ein Automobil durch die Trzaska cesta. Infolge der schlechten Beleuchtung bemerkte der Chauffeur erst im letzten Augenblicke, daß die Bahnhofsbeleuchtung geschlossen war. Er konnte den Wagen nicht mehr zum Stehen bringen, so daß er in die Schranken hineinfuhr und sie beschädigte. Auch das Automobil trug ziemlich Beschädigungen davon. Von der Fahrgästen wurde glücklicherweise niemand verletzt.

## Vom Tage.

**Die deutsche Sprache in Schweden.** Die oberste schwedische Schulbehörde hat sich dieser Tage mit der Frage beschäftigt, welche fremde Sprache die schwedischen Kinder in erster Reihe zu erlernen hätten. Einflußreiche Kreise haben versucht, die deutsche Sprache, die bisher an erster Stelle stand, zu verdrängen und dafür die englische oder französische zu setzen. Diesen Bestrebungen trat aber das Gutachten des „Stolensentrefse“ entgegen, indem er ausführte, daß die Versuche, die bei einem Teil der schwedischen Lehranstalten damit gemacht wurden, mit Englisch zu beginnen und Deutsch dafür an zweiter Stelle zu lehren, keineswegs günstig ausgefallen sind. Wenn es zu bestimmen geht, welche Sprache die Grundlage für den allgemeinen Unterricht in fremden Sprachen bilden soll, so müsse die Wahl zweifellos auf diejenige Kultursprache fallen, deren pädagogischer Wert den der anderen übertrifft. Hinsichtlich der deutschen Sprache seien nun in so vielen Jahren so zahlreiche Erfahrungen gewonnen worden, daß es gar keinem Zweifel unterliegen kann, daß drei Kultursprachen, deren Unterricht an schwedischen Schulen aus pädagogischen Gründen wünschenswert erscheint, nur in folgender Reihenfolge zu lehren sind: 1. Deutsch, 2. Englisch, 3. Französisch.

**Der Erbarzogshut als Spekulationsobjekt.** Die „Neue freie Presse“ schreibt: Die Wiener Lokalchronik verzeichnet eine Sommernachtsredoute mit Ohrfeigen. Wer eigentlich die Maulschellen ausgeteilt, wer sie empfangen hat, ist nicht ganz sichergestellt. Den Anlaß zu solch ungewöhnlicher Programmbezeichnung eines Sommerfestes bot die öffentliche Produktion eines ehemaligen Erzherzogs. Angeblich waren es Redoutenbesucher von monarchistischer Gesinnung, die daran Anstoß nahmen, daß ein Habsburger — und das ist Leopold Wölfling geblieben, trotzdem er schon längst Name und Familienzugehörigkeit über Bord geworfen hatte — sich als Brettelconferencier produzierte. Es soll nun mit allem notwendigen Nachdruck betont werden, daß ein geradezu physisches Unbehagen, welches die spekulative Ausschrottung dieser Sensation bei jedem besseren Menschen hervorruft, mit politischer Gesinnung blaublutwenig zu tun hat. Hätte Leopold Wölfling die Begabung, irgendetwas anders als durch seinen Namen und durch seine Vergangenheit zur Unterhaltung eines größeren Auditoriums beizutragen, dann wäre es herzlich unangebracht, wenn Legitimisten ihm diesen Weg, sein Brot auf ehrliche Weise zu verdienen, verweigern würden. Ebenso lächerlich, als wenn etwa Anhänger des neuen Regimes in dem öffentlichen Auftreten eines gewissen Prinzen ein Haar fänden. Aber jeder-mann weiß, daß hier spekulativer Mißbrauch mit den rohesten Instinkten einer sensationslüsternen Menge getrieben wurde. Daß es keine besonders imponierende Menge gewesen ist, ehrt die neuerdings von gerechten

Zweifeln gefährdete Kultur des Wiener Publikums. Herr Wölfling selbst wird gewiß kein vernünftiger Mensch sein öffentliches Auftreten verargen. Hunger hat wohl. Ohne Rücksicht auf Nahrung und Abkammung. Von den Hohenzollern hat man gehört, daß jeder Angehörige dieses Geschlechtes ein Handwerk erlernen mußte. Unangebrachterweise ist solches Beispiel in anderen gleichgestellten Familien nicht befolgt worden, und es ist für die Angehörigen dieser letzteren ein schwacher Trost, daß auch die Exilierten von Berlin, so viel man wenigstens weiß, ihre in der Jugend erworbenen Kenntnisse nicht praktisch verwertet haben. Der ehemalige österreichische Erzherzog, der von einer mageren Admiralspension sein Dasein fristen sollte, hat einen Versuch mit untauglichen Mitteln unternommen, wie ihn auch Deklassierte anderer Gesellschaftsklassen vielfach als erfolgversprechend angesehen haben. Wenn es aber wirklich Monarchisten waren, die während des Voritages Leopold Wölflings durch Pfirsche ihren Respekt vor dem früheren Herrscherhaus ausdrücken zu müssen geglaubt haben, so hätten sie besser daran getan, sich die Sache zu überlegen und sie zweckentsprechender anzugreifen. Nicht allein ihre Gesinnungsgenossen hätten sehr gerne gehört, daß einige begüterte Angehörige jener Kreise, die früher einmal vor jeder leeren Hofstange dienernten, sich zusammengetan haben und Leopold Wölfling in die Lage versetzten, den Spekulanten, die seinen verwaschenen und verbeulten Erzherzogshut zu kaskieren suchten, die Tür zu weisen.

**Der Indianerhäuptling als Lehrer der Naturkunde.** Paris beherbergt gegenwärtig einen sonderbaren Gelehrten. Es ist Big Savil, der große Falke, der über die großen Wälder gekommen ist, um die Jugend der französischen Bleichgesichter in einer neuen Art von Naturkunde zu unterrichten. In eine große blau und violett gestreifte Decke gehüllt, geschmückt mit seiner in vielen jähigen Jahren gestickten Kriegsmütze, die mit 88 Federn besetzt ist, saß die rothhäutige Belebtheit in einem Kaffeehaus auf den Boulevards mit einigen amerikanischen und englischen Freunden und erregte das Interesse nicht nur der Passanten, sondern auch eines Berichterstatters des „Matin“, der sogleich in Erfahrung brachte, daß der „große Falke“ über Einladung der Regierung der „Boy Scout“ (einer Pfadfinderguppe) gekommen sei, um sie in die Geheimnisse des Waldlebens und der Natur einzuführen. Big Savil ist aber kein gewöhnlicher Indianer, wie man ihn aus den Erzählungen Karl May's und aus den Berichtungen Indianerbüchlein kennt. Er war Beamter der Regierungskommission für die Angelegenheiten der Indianer, hat die Universität Columbia besucht und ist ein wissenschaftlich gebildeter Mann. Trotz seiner persönlichen Kultur liebt er die Tracht seiner Vorfahren und hat sich mit besonderem Eifer der amerikanischen Pfadfindergeneration gewidmet. Er will nun den französischen Jünglingen zeigen, wie die Indianer leben, ihnen ihre Ruhe, Zurückhaltung, Widerstandskraft gegenüber Schmerzen beibringen. Ganz im Stil der alten Indianergeschichten wird er sie in der Kunst unterrichten, wie man im Walde, auf den Bergen und Wiesen aus Fußspuren und zertretenen Groshalmern die Spuren von Mensch und Tier erkennt, aus Holzstämmen Hütten und Boote baut, kurz, nicht moderne, sondern alte, sehr alte indianische Wissenschaften. Ueber Paris zeigt sich der rothhäutige Gelehrte sehr entzückt, vergleicht die Große Oper mit einem Felsen und bewundert namentlich die reizenden Schuhe der Damen und deren Trägerinnen in sehr begeisterten Worten. Sonderbar ist nur sein Wunsch, möglichst wenig Aufsehen zu erregen, ein Wunsch, der wegen der während der Kriegszeit durch die schwarzen Truppen eingetretenen Veränderung des Pariser Straßenbildes recht schwer zu erfüllen ist, wenn man sich erinnert, daß der „große Falke“ an der Seite in einer Tracht erscheint, die auch die meisten seiner Stammesgenossen bereits längst abgelegt haben.

## Volkswirtschaft.

**Die Lage der polnischen Eisenwerke.** Die polnischen Eisenwerke haben lange Zeit nach dem Umsturz unter katastrophalem Koksman-gel gelitten. Polnische Kohle ist nämlich nicht verkäuflich, und so muß der gesamte Kohlenbedarf aus Oberschlesien gedeckt werden. Auch die Versorgung der Hütten mit Ergen ist ziemlich schwierig. Im Vorjahr ließ die Produktion der polnischen Eisenhütten noch sehr zu wünschen übrig. Im laufenden Jahre hat sich jedoch die Lage beträchtlich gebessert.

Es konnte die Produktion in den ersten vier Monaten 1921 bereits die volle Jahresleistung von 1920, die allerdings nicht sehr hoch war, erreichen. Am 1. Juli d. J. haben die polnischen Eisenhütten die Eisenpreise neuerdings erhöht. Die neuen Preise sind jetzt per Tonne: Warmroheisen im Großhandel 80.000 Mark, kaltgezogenes Roheisen 82.000 bis 84.000 Mark, Eisen im Handel 40.000 bis 44.000 Mark. Da die Kohlenversorgung aus dem ober-schlesischen Revier seit einiger Zeit sehr günstig ist, dürfte die Produktion auch weiterhin steigen, zumal aus Oberschlesien auf einige Zeit hinaus wegen des Stillstandes der dortigen Eisenindustrie Material kaum importiert werden kann und daher getrachtet werden muß, die polnische Eisenproduktion zu heben.

**Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich.** Wie aus Beograd berichtet wird, begannen am 21. Juli die Verhandlungen zwischen dem französischen Gesandten u. zwei Delegierten des Handelsministeriums wegen Feststellens des Beginnes der Verhandlungen für den Handelsvertrag zwischen der französischen Republik und unserem Königreiche.

**Zur Geschichte des Zunders.** Der Zunder wurde zuerst in dem Lande angebaut, das so viele Dinge und Erfindungen früher kannte, als andere Länder der Welt, in China. Nachdem man sich dort schon 2000 Jahre lang davon erquidete, ahnte man in Europa noch nichts von dem süßen Genuß. Die Portugiesen waren die ersten von den europäischen Völkern des Mittelalters, die den Zunder in den westlichen Häfen Indiens kennen lernten, und sie hörten von den Indianern nach orientalischer Weise Wunderdinge von diesem Genußmittel und missthierten die Portugiesen über seinen Ursprung. Vielen galt er lange Zeit als morgenländischer Drogen, doch wies die Wissenschaft nach, daß sich im Zunder nicht wie in jedem Honig Spuren von Nieren entdecken ließen. Da sagte man denn lange Zeit, es sei ein Honig, den ohne Nieren erzeugt werde. Der Volksglaube hielt den Zunder für das Werk indischer Herren, die ihn an den Hörnern des Mondes während des ersten Viertels einsammelten. Marco Polo eroberte die italienische Welt in Erfahrung, als er von seinen 1721 bis 1723 durch China unternommenen Reisen das Zunderrohr mitbrachte und dadurch das Geheimnis der Zundergewinnung offenbarte. Die Anpflanzung dieses Rohres verbreitete sich dann von Indien aus schnell westwärts. Heute ist die Zundernabe hauptsächlich das Naturprodukt, aus dem in großen Fabriken der Zunder gewonnen wird, der in unserer Volkswirtschaft und Ernährung eine große Rolle spielt.

## Letzte Nachrichten.

### Schwere Kämpfe in Marokko.

Paris, 24. Juli. Die Zeitung „Le Journal“ meldet aus Madrid vom 22. Juli: Heute abend sind ernste Nachrichten aus Marokko im Kriegsministerium eingetroffen. Trotz dem in amtlichen Kreisen größte Zurückhaltung gewahrt wird, ist der Korrespondent des Blattes doch in der Lage, Einzelheiten zu melden. Ein drahtloses Telegramm teilt mit, daß die Stämme Beni Urriagel, Beni Fomen, Beni Buzm und Gensana einen furchtbaren Angriff gegen die vorgeschobene Stellung von Melilla gerichtet haben. Der Kampf, der zur Zeit der Ankunft der Botschaft noch andauert, soll außerordentlich heftig geworden sein. Es wurden sofort bedeutende Verstärkungen von Conto abgefordert. Man spricht am Abend von mehreren hundert Toten und Verwundeten. Es wurde auch behauptet, daß der Kommandeur der spanischen Truppen, General Fernando Sylvestre, verwundet wurde. Im Laufe des Abends trat der Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. In den späten Abendstunden wurde noch gemeldet, daß General Sylvestre infolge dieser schweren Niederlage Selbstmord verübt haben soll. Um 8 Uhr abends hat König Alfonso in Begleitung des Ministers für öffentliche Arbeiten San Sebastian verlassen und ist nach Madrid zurückgekehrt. Gleichzeitig haben die auf der spanischen See liegenden Kriegsschiffe die Anker gelichtet und sind nach unbekanntem Bestimmungsorten in See gegangen.

# Kleiner Anzeiger.

**Realitäten**  
 Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäften, Grundstücken, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernahm. Realitätenbüro Karl Trnka, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2. 6945

**Wohnung**  
 Wohnungsverhältnisse mit großer Zukunft zwischen neuerbauten Fabriken zu verkaufen. Anfr. Posthaus Mayer in Lendov. 6404

**Im verkaufen**  
 Junge Jagdhunde und zwei Wadzhunde sind in der Villa, Dablgasse 15, unter dem Kalvarienberg abzugeben. 6307

**Weglerreue**  
 Junge, garantiert reiffruchtig kuppelt zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 6383

**Wetterwagen**  
 leicht, auch für ein Pferd, mit Federn, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 6301

**Ein Paar Pferde**  
 mit komplettem Geschirr und Aufzähwagen zu verkaufen. Anfr. im Gasthause „Pri crnem orlu“. 6303

**Wohnung**  
 1. Dima, 2. Hauteils, 4. Sessel und 1. Stuhl, 1. Viktoria Heizkörper, 1. Wollvorhang, 1. altertümliche Wanduhr mit Spielwerk. Anfr. in der Verw. 6384

**Komplette Küche**  
 zu verkaufen. Anfr. Spasova ulica 42, (Sugo Wollgasse). 6405

**15 Halben prima Most**  
 zu verkaufen. Briefe an Verw. unter „Most“. 6406

**Zwei neue Weinflaschen**  
 billig zu verkaufen. Anfr. Ulehandrona cesta 64, Tür 2, links. 6410

**Dressierter Jagdhund**  
 zu verkaufen. Anfr. Galtshaus Mah. Frankopanska ulica 25. 6409

**Kleiner Brennwagen**  
 und Schlafwagen billig zu verkaufen. Anfr. Pod mostom 1. 6417

**Klavier**  
 aus der Mozartzeit, Firma Benedigt, zu verkaufen. Gasthaus Kramberger, Arcovina Nr. 136. 6418

**Komplettes Schlafzimmer**  
 und verschlebene andere Möbel. Anfr. bei Blahnik, Slovaca beim alten Stadtfriedhof. 6412

**Moderne Einrichtung**  
 Zimmer und Küche samt Geschirr, event. mit Wohnung und Postierposten sofort abzugeben. Portier, Wagenfabrik Pocivalnik, Tejno. 6416

**2 harte Walzenbänne**  
 samt Tisch, 2 harte Nachtkästlein, 1 harter ovaler Tisch, 1 Wollschalen, Bilder, Lampen, und gute Geige. Lattenbachova ulica 17, par. links. 6421

**Im vermieten**  
 Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Garten in der Copova ulica 21 wird mit gleicher, eventuell mit 3 Zimmern ohne Garten, in der Nähe Narodni dom getauscht. Anträge an Ferdo Babic, Lattenbachova ulica 16. 6361

**Schön möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten. Zusfr. unter „Gut möbliert“ an die Verw. 6422

**Im mieten gesucht**  
 unmöblierte, kleine Wohnung als Nachherberge sucht ein ledighändiger Herr. Gesf. Anträge an Verw. 6344

**Stellengesuche**  
 30jähriger Herrschaftstatter ledig, deutsch mündlich Polsten zu ändern. Gesf. Anträge an S. Markus, Devce 53, Post D. M. in Polste bei Ljubljana. 6372

**Buchhalter**  
 slow. und deutsch in allen Systemen der Buchhaltung mündlich seinen Posten zu ändern. Gefällige Anträge unter „B.“ an die Verw. 6407

**Offene Stellen**  
**Büchschreiber**, mit Praxis in doppelter Buchhaltung, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, von Industrieunternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter „Industrie“ an die Verw. 6370

**Jüngerer Kommit** im Spezerische, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet vorläufig als Aushilfe Aufnahme. Anträge un. „Stehtia 500“ an die Verw. 6397

**Kräftiger, gesunder Haushelfer**, der auch mit Pferden umzugehen vermag, findet Aufnahme bei M. Berdajs, Maribor. 6308

**Für ein Industrieunternehmen** in Maribor wird zum sofortigen Eintritt perfekte **Stenographin** und **Maschinist**in, welche die slowenische, kroatische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrscht, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Referenzen un. „Industrieunternehmen“ an die Verw. 6371

**Behauener** für fallweise Beschäftigung sucht das Allgemeine Krankenhaus Maribor zu engagieren. 6377

**Widwe** der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Hotel Halbwidl. 6403

**Tagelöhnerin** für gewöhnliche Arbeiten wird aufgenommen. Meljska cesta 68. 6119

**Eine jüngere tüchtige u. ehrliche Köchin** der slow. und deutschen Sprache mächtig, welche auch selbständig den Haushalt führen kann, wird bei einem alleinstehenden Arzt gegen gute Entlohnung sofort aufgenommen. Vorzuzustellen Cvetlica ulica 29, im Geschäft von 1 bis 3 Uhr. 6415

**Verloren-Gefunden**  
**Spitzhund**, weiß, mit Marke „Sotinjevas“ verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung Trinski trg 7, I. St. 6408

**Suche leistungsfähige, ständige Abnehmer** von jedem Quantum Eier und Geflügel. — Gefällige Zuschriften erbeten an:  
**Makso Fritzhand**  
 Eier- und Geflügel-Handlung en gros und en detail. Paradjin, Telefon Nr. 64. 6380

**80 Waggon Buchenscheit-Brennholz**  
 1 Meter lang, trocken, für prompte Lieferung verkauft. Sehl, Kavarna „pri Dravi“

**Alte Kästen**  
 mit Glasüren, für Kaufleute geeignet, zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 6401\*

**Fahnenstoffe**  
 sind zu haben bei der Firma **Franjo Majer** Maribor, Glavni trg 9. 6346

**20-Kronen Wein**  
 kann jeder trinken, wenn er zur Balkanwirthin in der Vinarska ulica 13 geht. Wachstern und Krapsen sind stets am Lager. 6142

**Heute, Dienstag, 26. Juli Forellen- u. Bachhendlischmaus**  
 Um zahlreichen Besuch bitten  
**R. M. Maj**  
 Frankopanska ulica 25. 6411

**Achtung! Gelegenheitskauf! Achtung!**



**Kupferkessel für Schnaps- und Treberbrennereien**

Wegen Kassafrage der Kupferkesselerei werden Braunkupferkessel jeder Größe mit Rührwerk und ohne Rührwerk von 100 A. aufwärts pro A. Kupferbleche von 75-80 A. pro A. verkauft. Bergartenprüfen aus Kupfer sind von 500 A. aufwärts auf Lager. Anfragen 6418

**Bojadnista ulica 11, Maribor, Telefon 255.**

**Restaurant, Maribor**  
**Orasni trg 1**  
 empfiehlt sich dem P. C. Publikum. — Schöne Lokalitäten, schattiger Garten, reine Fremdenzimmer. — Kostabonnetten werden aufgenommen. Mäßige Preise.  
**Laufende Woche täglich frische Krebse!** 6420

**Für Wald-Eisenbahnen!**  
 Wir verkaufen kleine gebrauchte und vollkommen neue ungebrauchte Schwellen, 1 m bis 1.80 Länge, aus Eichenholz gearbeitet, ferner gebrauchte aber sehr gut erhaltene Schienen im Gewichte von 7 Kg. per laufenden Meter und 8 Benzolmotore zu 4 HP, ferner 25 Waggonettes von 60 cm Spurweite, ferner komplette Eisenbahnen und Materialie in einer Länge von circa 8 km, im Ganzen oder teilweise bei Braca Janekovic, Holzhandlung u. Dampfsäge, Zagreb, Kukovicova ul. 3 6398

**Hotel „Stara pivarna (Halbwidl).“**  
 Dienstag den 26. Juli 1921  
**Garten-Konzert**  
 (Anna- und Jakobiller)  
 ausgeführt von einer Salontapele.  
 Eintritt frei. 6403 **Rein Abkammeln.**

**Prachtvoller alter Empire-Salon**  
 Seide, und herrliche französische Bronzen von Paplienne und ein schönes, dunkel gebeiztes Eichenpfeiszimmer mit gepolsterten Stühlen zu verkaufen bei Jofi, Tapezierer, Graz Barrachgasse 1. 6331

**Dieh- und Schweine-Zieleranten!**  
 Zwei Fachmänner übernehmen den Transport und Verkauf nach Oesterreich und Deutschland. Nähere Auskunft unter „Janko“ Hotel Meran, Maribor. 6391

**Weinpumpen und Armaturen**  
 in bekannter bester Ausführung empfohlen  
**„Pasteurit“-Gesellschaft**  
 General-Representanz Karl Garia, Maribor, Koroska cesta 30. 6332  
 Telefon 229. Telegramm Pasteurit.  
 Kataloge und Preislisten auf Verlangen.

**Eisenbahn-Schwellen**  
 zu verkaufen. Buchen und Eichen, Maß nach Angabe, 18.000 bis 30.000 Stück in halbjährlicher Lieferung ab jugoslawischer Station. Chiffre: „Lieferungsgarantie 8898“ an die Verw. 6343

**BLOCKS**  
 In jeder Größe auf Lager sowie Anfertigung in kürzester Frist.  
**Mariborska tiskarna d. d.**

**FAHRPLAN**  
 der Südbahn im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen.  
 Gültig vom 1. Juni 1921.

**Maribor Hptbhf. — Ljubljana Hptbhf.**

48	45	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	
8-00	10-15	12-45	15-00	17-15	19-30	21-45	24-00	26-15	28-30	30-45	33-00	35-15	37-30	39-45	42-00	44-15	46-30	48-45	51-00	53-15	55-30	57-45
8-09	10-47	13-43	16-00	18-15	20-30	22-45	25-00	27-15	29-30	31-45	34-00	36-15	38-30	40-45	43-00	45-15	47-30	49-45	52-00	54-15	56-30	58-45
7-30	10-18	13-17	15-15	17-20	19-25	21-30	23-35	25-40	27-45	29-50	31-55	34-00	36-05	38-10	40-15	42-20	44-25	46-30	48-35	50-40	52-45	54-50
8-18	10-58	13-16	15-16	17-01	19-01	21-01	23-01	25-01	27-01	29-01	31-01	33-01	35-01	37-01	39-01	41-01	43-01	45-01	47-01	49-01	51-01	53-01
10-41	14-55	20-30	21-55	23-55	25-55	27-55	29-55	31-55	33-55	35-55	37-55	39-55	41-55	43-55	45-55	47-55	49-55	51-55	53-55	55-55	57-55	59-55

**Maribor Hptbhf. — Graz — Wien.**

70a	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97
6-30	10-41	13-05	15-16	17-00	19-15	21-00	23-15	25-00	27-15	29-00	31-15	33-00	35-15	37-00	39-15	41-00	43-15	45-00	47-15	49-00	51-15	53-00	55-15	57-00	59-15
6-58	12-02	14-26	16-37	18-21	20-36	22-51	25-06	27-21	29-36	31-51	34-06	36-21	38-36	40-51	43-06	45-21	47-36	49-51	52-06	54-21	56-36	58-51	61-06	63-21	65-36
7-30	12-18	14-42	16-53	18-37	20-52	23-07	25-22	27-37	29-52	32-07	34-22	36-37	38-52	41-07	43-22	45-37	47-52	50-07	52-22	54-37	56-52	59-07	61-22	63-37	65-52
8-00	12-41	15-05	17-16	19-00	21-15	23-30	25-45	28-00	30-15	32-30	34-45	37-00	39-15	41-30	43-45	46-00	48-15	50-30	52-45	55-00	57-15	59-30	61-45	64-00	66-15

**Maribor Hptbhf. — Prevalje — Klagenfurt.**

41a	42a	41b	41c	41d	41e	41f	41g	41h	41i	41j	41k	41l	41m	41n	41o	41p	41q	41r	41s	41t	41u	41v	41w	41x	41y	41z
8-00	10-00	12-45	15-00	17-15	19-30	21-45	24-00	26-15	28-30	30-45	33-00	35-15	37-30	39-45	42-00	44-15	46-30	48-45	51-00	53-15	55-30	57-45	60-00	62-15	64-30	66-45
8-10	10-10	12-55	15-10	17-25	19-40	21-55	24-10	26-25	28-40	30-55	33-10	35-25	37-40	39-55	42-10	44-25	46-40	48-55	51-10	53-25	55-40	57-55	60-10	62-25	64-40	66-55
8-55	10-55	13-40	15-55	18-10	20-25	22-40	25-55	28-10	30-25	32-40	35-55	38-10	40-25	42-40	45-55	48-10	50-25	52-40	55-55	58-10	60-25	62-40	64-55	67-10	69-25	71-40
9-25	11-25	14-10	16-25	18-40	20-55	23-10	26-25	28-40	30-55	33-10	35-25	37-40	39-55	42-10	44-25	46-40	48-55	51-10	53-25	55-40	57-55	60-10	62-25	64-40	66-55	69-10
11-08	13-08	15-53	18-08	20-23	22-38	24-53	27-08	29-23	31-38	33-53	36-08	38-23	40-38	42-53	45-08	47-23	49-38	51-53	54-08	56-23	58-38	60-53	63-08	65-23	67-38	69-53

**Maribor Hptbhf. — Ptuj — Cakovec — Kotoriba.**

221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250
9-00	10-00	12-00	14-00	16-00	18-00	20-00	22-00	24-00	26-00	28-00	30-00	32-00	34-00	36-00	38-00	40-00	42-00	44-00	46-00	48-00	50-00	52-00	54-00	56-00	58-00	60-00	62-00	64-00	66-00
9-45	10-45	12-45	14-45	16-45	18-45	20-45	22-45	24-45	26-45	28-45	30-45	32-45	34-45	36-45	38-45	40-45	42-45	44-45	46-45	48-45	50-45	52-45	54-45	56-45	58-45	60-45	62-45	64-45	
10-30	11-30	13-30	15-30	17-30	19-30	21-30	23-30	25-30	27-30	29-30	31-30	33-30	35-30	37-30	39-30	41-30	43-30	45-30	47-30	49-30	51-30	53-30	55-30	57-30	59-30	61-30	63-30	65-30	
11-15	12-15	14-15	16-15	18-15	20-15	22-15	24-15	26-15	28-15	30-15	32-15	34-15	36-15	38-15	40-15	42-15	44-15	46-15	48-15	50-15	52-15	54-15	56-15	58-15	60-15	62-15	64-15	66-15	

**Zidanimost — Zagreb.**

561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590
4-18	7-47	8-29	14-20	17-25	19-50	22-05	24-20	26-35	28-50	31-05	33-20	35-35	37-50	40-05	42-20	44-35	46-50	49-05	51-20	53-35	55-50	58-05	60-20	62-35	64-50	67-05	69-20	71-35	73-50
6-18	10-40	16-19	18-19	22-09	24-09	28-09	30-09	34-09	36-09	40-09	42-09	46-09	48-09	52-09	54-09	58-09	60-09	64-09	66-09	70-09	72-09	76-09	78-09	82-09	84-09	88-09	90-09	94-09	96-09
6-48	9-34	11-18	16-48	18-01	19-13	22-26	24-39	26-52	29-05	31-18	33-31	35-44	37-57	40-10	42-23	44-36	46-49	49-02	51-15	53-28	55-41	57-54	60-07	62-20	64-33	66-46	68-59	71-12	73-25